Ausgabe Nr. 462

Evangelischer Gemeindebote

Arnoldshain - Oberreifenberg - Niederreifenberg - Schmitten - Seelenberg

Dezember bis März 2024

Inhaltsverzeichnis

Seite	3	Vorwort
Seite	4 - 6	Gottesdienstplan
Seite	8 - 11	Monatsimpulse
Seite	12	Über den eigenen Acker hinaus gehen
Seite	13	Weltgebetstag „Palästina“
Seite	16 - 17	Es weihnachtet im Silbergrau
Seite	18 - 19	Was macht mich satt - Erntedankgottesdienst
Seite	20 - 21	Herzensandacht
Seite	22 - 23	Nachgefragt
Seite	24 - 26	Die AMJ-Summer-Class 2023 im Taunus
Seite	27	Neues aus dem Kirchenvorstand
Seite	28 - 31	getröstet Trauern
Seite	32 - 33	Laurentiuslauf
Seite	34 - 35	Kirchenkino
Seite	36 - 38	Hubertusmesse
Seite	39	Vorstandswahl beim Förerverein Laurentius
Seite	44 - 47	Kinderseiten
Seite	48 - 49	Was macht eigentlich das KIGO Team?
Seite	50 - 51	Einschulungsgottesdienst
Seite	52 - 55	Die Arnoldshainer Weihnacht
Seite	56 - 57	10 neue Konfis
Seite	58 - 59	Stolpersteine
Seite	60	Traditionelles Krippenspiel
Seite	62 - 63	Kasualien & Impressum

Titelbild Foto: Peter Hoffmann

Hubertusmesse

Liebe Gemeinde,

ein volles Jahr 2023 liegt nun fast hinter uns. „Voll“ wohl auch deswegen, weil nach den vielen Lockdown Einschränkungen so vieles wieder ging: Wir konnten große Gottesdienste feiern ohne Zentimetergenau auf den Abstand zueinander zu achten, der Gottesdienst an Himmelfahrt bei der Feuerwehr fand wieder statt, der zuvor ausfallen musste. Viele Taufen wurden nachgeholt, die coronabedingt ausfielen. Ein volles Jahr voller Feste, nicht zuletzt wieder mit großen Gemeindefest, voller Möglichkeiten, voller Begegnungen.

Für mich persönlich war es auch deswegen ein bewegtes Jahr, weil mein Mann und ich Ende Mai erfuhren, dass es endlich geklappt hatte mit der Schwangerschaft; lange ersehnt und mit einem Mal Realität. Ab 20. Dezember gehe ich daher in den Mutterschutz und anschließend in Elternzeit. Ein komisches Gefühl, für einige Zeit als Pfarrerin „von der Kanzel auf die Kirchenbank“ zu wechseln. Auf der anderen Seite freue ich mich, die Gemeinde auf diese Weise mal so zu erleben: Gottes Wort mehr empfangend und weniger spendend. Ich freue mich, einfach mal mit Ihnen und mit euch Gemeinde zu sein.

Übrigens: Der Geburtstermin ist im Januar. Wir alle drei können es also gut gebrauchen, in ihr Gebet aufgenommen zu werden und hoffen sehr, dass alles gut geht.

Tabea Kraaz

Foto: Tabea Kraaz

Gottesdienste

Dezember

03.12.2023 10.00 Uhr	Prädikantin Rosi Fischer-Gudszus 1. Advents-Gottesdienst mit Taufe in der Laurentiuskirche
10.12.2023 10.00 Uhr	Prädikant Michael Deutschmann 2. Advents-Gottesdienst in der Laurentiuskirche
15.12.2023 19.00 Uhr	Prädikantin Rosi Fischer-Gudszus Herzensandacht in der Laurentiuskirche
17.12.2023 16.00 Uhr	Pfrin. Dr.Tabea Kraaz 3.Advents-Gottesdienst mit Abendmahl und Kirchenkaffee
21.12.2023 16.00 Uhr	Prädikantin Rosi Fischer-Gudszus Gottesdienst in der AGO
24.12.2023 15.30 Uhr	Christine Matthay Krippenspiel in der Laurentiuskirche
24.12.2023 18.00 Uhr	Prädikantin Rosi Fischer-Gudszus und KV Christvesper in der Laurentiuskirche
24.12.2023 23.00 Uhr	Pfrin.Claudia Winkler Christmette in der Kirche Neu-Anspach
25.12.2023 17.00 Uhr	Prädikantin Rosi Fischer-Gudszus und KV Klangvolle Weihnachtsstimmung mit Posaunenchor in der Laurentiuskirche
26.12.2023 10.00 Uhr	Pfrin.Dr.Kornelia Weber Gottesdienst in der Kirche in Dorfweil mit Abendmahl
31.12.2023 17.00 Uhr	Pfr.Sebastian Krombacher Gottesdienst in der Kirche in Hausen

Januar

01.01.2024 17.00 Uhr	Prädikantin Rosi Fischer-Gudszus Neujahresgottesdienst zur Jahreslosung " Alles was ihr tut geschehe in Liebe"
07.01.2024 10.00 Uhr	Prädikantin Daniela Crecelius Hybrid-Gottesdienst in der Laurentiuskirche *
14.01.2024 16.00 Uhr	Pfrin.Dr.Kornelia Weber Gottesdienst in der Kirche in Dorfweil mit Sektempfang

Gottesdienste

Januar

18.01.2024 16.00 Uhr	Prädikantin Rosi Fischer-Gudszus Gottesdienst in der AGO
19.01.2024 19.00 Uhr	Prädikantin Rosi Fischer-Gudszus Herzensandacht in der Laurentiuskirche
21.01.2024 10.00 Uhr	Pfrin.Dr.Kornelia Weber Winterkirche in Rod am Berg
28.01.2024 10.00 Uhr	Pfr.Michael Lohenner Hybrid-Gottesdienst mit Taufe in der Laurentiuskirche *

Februar

04.02.2024 10.00 Uhr	Pfr. Sebastian Krombacher Kirchentags-Gottesdienst in der Kirche in Westerfeld
11.02.2024 17.00 Uhr	Pfrin.Dr.Kornelia Weber Gottesdienst in der Kirche in Dorfweil
15.02.2024 16.00 Uhr	Prädikantin Rosi Fischer-Gudszus Gottesdienst in der AGO
16.02.2024 19.00 Uhr	Prädikantin Rosi Fischer-Gudszus Herzensandacht in der Laurentiuskirche
18.02.2024 10.00 Uhr	Prädikant Michael Deutschmann Gottesdienst in der Laurentiuskirche mit Abendmahl und Kirchenkaffee
25.02.2024 10.00 Uhr	Pfr. Michael Lohenner Hybrid-Gottesdienst mit Taufen in der Laurentiuskirche *

März

01.03.2024	Ökumenischer Gottesdienst Weltgebetstag 2024- Palästina in der Kirche in Niederreifenberg
03.03.2024 10.00 Uhr	Pfrin.Claudia Winkler Winterkirche mit Abendmahl in der Kirche in Neu-Anspach

Gottesdienste

März

10.03.2024 10.00 Uhr	Prädikantin Claudia Crecelius Hybrid-Gottesdienst in der Laurentiuskirche *
15.03.2024 19.00 Uhr	Prädikantin Rosi Fischer-Gudszus Herzensandacht in der Laurentiuskirche
17.03.2024 10.00 Uhr	Pfr.Michael Lohenner Gottesdienst mit Abendmahl und Kirchenkaffee in der Laurentiuskirche
21.03.2024 16.00 Uhr	Prädikantin Rosi Fischer-Gudszus Gottesdienst in der AGO
24.03.2023 10.00 Uhr	Prädikantin Rosi Fischer-Gudzus Palmsonntag in der Laurentiuskirche
28.03.2024 19.00 Uhr	Prädikant Michael Deutschmann Gründonnerstag im Gemeindezentrum mit Abendmahl
29.03.2024 17.00 Uhr	Pfr.Sebastian Krombacher Karfreitag Gottesdienst in der Laurentiuskirche
30.03.2024 18.00 Uhr	Pfrin.Dr.Kornelia Weber Karsamstag Gottesdienst mit Osterfeuer bei der Feuerwehr Rod am Berg
31.03.2024 10.00 Uhr	Pfr.Michael Lohenner Gottesdienst Ostersonntag in der Laurentiuskirche

April

01.04.2024 10.00 Uhr	Kindergottesdienst-Team Familiengottesdienst in der Laurentiuskirche mit Ostereiersuchen im Pfarrgarten

Alle 2 Wochen findet im Gemeindezentrum unser Kindergottesdienst statt.

*Hybrid-Gottesdienst heißt: Nehmen Sie gerne online per Zoom teil (Link auf unserer Website) oder kommen Sie wie gewohnt in die Kirche

Acryl von U. Wilke-Müller © GemeindebriefDruckerei.de

Dezember 2024

„Denn mit eigenen Augen habe ich gesehen: von dir kommt die Rettung.“

Lk 2,30

Im Laufe unseres Lebens sehen wir alle sehr viel mit unseren Augen. Natürlich immer durch unsere ganz persönliche Brille. Es sind viele Erfahrungen, die jeder von uns macht. So manches vergessen wir sehr schnell, anderes möchten wir vielleicht vergessen, taucht aber immer wieder in unseren Erinnerungen auf.

Mit 16 fing ich an Tagebuch zu schreiben. Das Leben war spannend. Neue Pläne, erste Liebe und erste Enttäuschungen. Viele Jahre, so ab 18, schrieb ich nichts mehr auf. Seit 10 Jahren tue ich es wieder. Was ist da nicht alles passiert in diesen Jahren? Ich möchte es nicht verlieren, festhalten und mich ab und zu bewusst erinnern, was ich alles sah und erlebte. Es gibt ein Sprichwort: Das Leben kann man nur vorwärts leben und rückwärts verstehen. Es ist eine spannende Frage, im Rückblick sich einmal zu fragen: Wann und durch wen hat sich mir Gott in sorgenvollen Situation gezeigt und geholfen? Wann wurde ich mit Liebe überschüttetet und wie hat er mich getragen?

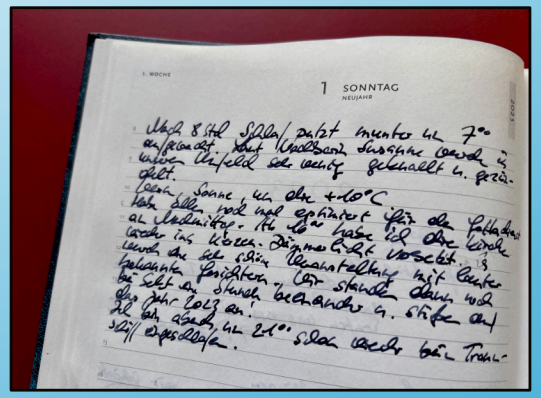


Foto: Rosi Fischer-Gudszus

Foto: Rosi Fischer-Gudszus

Januar 2024

„Junger Wein gehört in neue Schläuche.“

Mk 2,22

Junger Wein in alten Schläuchen - das geht gar nicht. Das hat schon Jesus gesagt. Wie soll sich was Neues entwickeln in alten Strukturen die einengen?

Mit der Zeit müssen immer wieder Gewohnheiten überdacht, hinterfragt und losgelassen werden. Sie erinnern sich sicher: Jesus fordert seine Jünger auf, am Sabbat Ähren auszuraufen, um ihren Hunger zu stillen. Er selbst heilt an jenem Tag einen Kranken und bricht mit den alten Regeln, dass am Sabbat jegliche Arbeit zu ruhen habe. Jesus stellt diese Regel infrage und überprüft provokant deren Sinn für das Hier und Heute.

Die Welt verändert sich permanent und auch unsere Kirche wird diesen Weg gehen. Im November wurden unsere neuen Nachbarschaftsräume in der Synode beschlossen. Unsere Arnoldshainer Kirchengemeinde gehört dann zur Nachbarschaftsregion Usingen Süd. Die umfasst die Gemeinden Weilnau bis Wehrheim. Die Kirche der Zukunft wird über ihren eigenen Tellerrand schauen müssen, ohne ihre Wurzeln zu verlieren. Was macht in der Zukunft noch Sinn?

Was sollten wir loslassen? Was wollen wir bewahren? Der Schlüssel liegt in unserer Hand.

Februar 2024

„Und auch dazu ist jede Schrift nützlich, die sich dem Wirken von Gottes Geist verdankt. Sie hilft Recht zu lehren, die Irrenden zurecht zu weisen und zu bessern. Und sie trägt dazu bei, die Menschen zur Gerechtigkeit zu erziehen.“ *2. Tim 3,16*

Im letzten Jahr entdeckte ich eine ganz besondere Bibel: Die Feuerwehr-Bibel. Neben dem neuen Testament in der Übersetzung der „Gute Nachricht Bibel“ und Psalmen findet man viele Berichte von Feuerwehrmännern und -frauen über ihre Einsätze, oft in großen persönlichen Gefahrenmomenten. Sie berichten über die schlimmsten Einsätze ihres Lebens. Diese Erfahrungen begleiten sie ihr Leben lang und haben oft schmerzliche Einflüsse auf Seele und Körper. So manches Stoßgebet wird dann zum Himmel geschickt: „Jesus, wenn es dich wirklich gibt, dann hilf mir.“ In der Feuerwehrbibel stehen viele Querverweise zu Bibeltexten, die Mut machen, in denen man seine Dankbarkeit ausdrücken kann oder Trost für seine Sorgen findet. Im Usinger Land gibt es in jedem Dorf eine freiwillige Feuerwehr.

Tag und Nacht sind sie in Bereitschaft, der Gemeinschaft zu dienen. Egal, ob ein Baum nach einem Sturm die Straße versperrt, es einen Unfall gab, nach Starkregen wieder Keller und ganze Straßenabschnitte unter Wasser stehen oder ein Brand ein Haus und Menschenleben bedroht. Sie sind da, wenn der Notruf los geht.

Die zehn Gebote in der Bibel wurden für das Handlungsfeld der Feuerwehrleute übersetzt. Das erste Gebot lautet: Gottvertrauen und richtige Selbsteinschätzung haben. Das Buch aller Bücher spiegelt die gesamten Facetten menschlichen Handelns, eingebettet in eine spirituelle Schöpferkraft wieder. Es ist Jahrtausende alt und lehrt uns immer wieder: Du bist nicht allein!

Ein herzlichen Dank an alle Feuerwehrmänner- und -Frauen in unserer Gemeinde.

März 2023

„Ihr braucht nicht zu erschrecken! Ihr sucht Jesus aus Nazareth, der gekreuzigt wurde. Gott hat ihn von den Toten auferweckt, er ist nicht hier.“ Mk 16,6

Als die Frauen zum Grab Jesu kamen, erschreckten sie, bekamen Angst und wurden erst durch einen Engel beruhigt. Er schilderte ihnen, es ist nicht so, wie ihr denkt, dass es ist. In ihrem Kopf schwirrte es nur so von Zweifeln. Doch eine andere Sichtweise auf das leere Grab, änderte alles.

Es geht uns allen so im Alltag, dass wir ein bestimmtes Ereignis sehr schnell einordnen, bewerten und kommentieren. Bei Instagram und Co. geht das Millionenfach hoch und runter. Und wenn ich dann noch Zustimmung zu meinen Annahmen finde, den berühmten Likes, dann kann es ja nur so sein. Die Welt ist nur viel bunter, als wir uns das meistens vorstellen können. Ereignisse, das Verhalten von Menschen sind immer ein komplexer Vorgang, den wir nie vollständig erfassen können. Mit Gottvertrauen kann uns dann vielleicht auch ein Engel helfen, mal ganz anders etwas zu betrachten. Fragen wir ihn und wundern uns nicht über seine ganz anderen Antworten.

Fotos: Rosi Fischer-Gudszus

„...über den eigenen Acker hinaus gehen“

Wandern ist in, pilgern seit vielen Jahren auch. Was ist der Unterschied? Ist pilgern wandern+? Wo kommt dieses Wort eigentlich her? Das Wort pilgern bezieht sich auf das lateinische Verb ‚peregre‘ – über den eigenen Acker hinaus gehen. Ein Pilger bricht auf, um den eigenen ‚Acker‘, die eigene Lebenswelt zu verlassen. Es geht um einen Perspektivwechsel. Es geht um die Suche nach uns selbst. Es geht um die Suche nach Gott in uns.

Der Ökumenische Arbeitskreis hatte am 10.9. zu einer Sternwanderung auf dem Laurentius-Pilgerweg zum Wiegerfelsen in Schmitten eingeladen. Eine Gruppe traf sich an der Jammerhecke, wanderte nach Dorfweil, nahm dort die nächsten Pilger mit und traf sich mit den Arnoldshainer Wanderern um 11 Uhr auf dem Wiegerfelsen. Für die Gäste, die nicht so gut zu Fuß waren, bestand die Möglichkeit von der Schmittener Kirche einfach die Treppe in Ruhe hochzulaufen, dann noch ein kurzes Waldstück und schon waren wir alle beieinander.

Foto: Rosi Fischer-Gudszus

Der Arnoldshainer Posaunenchor begleitete die Andacht musikalisch. Wir wissen nicht, was die Schmittener Bürger dachten, als plötzlich die Posaunen hoch vom Felsen hinunter in den Ort ertönten - aber wir fanden es erhaben, fröhlich und einfach schön.

Die Andacht wurde ökumenisch von 5 Personen aus den verschiedenen Gemeinden gehalten. Beim anschließenden Picknick blickten wir in die Ferne und waren uns einig: das wiederholen wir.

Wir sollten uns häufiger auf den Weg machen, in Gemeinschaft oder auch alleine. Gerade, wenn uns viele Dinge belasten und wir nach Lösungen suchen.

Foto: Karin Kühn

Pilgern macht den Kopf frei, wir müssen auf den Weg achten und uns fokussieren. Gott wartet hinter jedem Baum, hinter jedem Strauch, in jeder Blüte und auf jeder Anhöhe auf uns. Und er hat Antworten für uns parat.

Rosi Fischer-Gudszus

1. März 2024
wir feiern mit Palästina den Weltgebetstag

„...durch das Band des Friedens...“, auf diesen Titel haben sich das deutsche, österreichische und schweizerische Komitee für den Weltgebetstag 2024 verständigt, der am 1. März gefeiert wird. *„Vereint in Gottes lebendiger Geistkraft und verbunden durch das Band des Friedens...“,* so eine Fürbitte der Liturgie. Bereits 2017 auf einer Internationalen WGT- Konferenz in Brasilien wurde das palästinensische Weltgebetstags-Komitee ausgewählt, den Gottesdienst vorzubereiten.

In ökumenischer Vielfalt haben christliche Frauen in Palästina den Gottesdienst erarbeitet. Dabei mussten sie auf weiten Strecken online zusammenkommen. Zum einen bedingt durch die Einschränkungen während der Corona-Pandemie, zum andern wegen der besonderen Herausforderungen ihrer alltäglichen Lebensbedingungen in einem militärisch besetzen und kontrollierten Land.

„Im WDP hören wir auf das Wort Gottes und auf die Stimmen von Frauen, die ihre Hoffnungen, Ängste, ihre Freuden und Sorgen, ihre Chancen und Bedürfnisse teilen“, heißt es im internationalen Statut des World Day of Prayer (WDP). Das soll auch 2024 mit Blick auf Palästina so sein, wo Christinnen und Christen nur etwa ein Prozent der Bevölkerung ausmachen.

Hoffnung auf Frieden. Wenn wir auf die Stimmen der palästinensischen Christinnen hören, wird ihre Hoffnung auf Frieden, aber ebenso auch ihr Leiden an der unfriedlichen Wirklichkeit deutlich. Es ist nicht die Aufgabe des Weltgebetstages einen Friedensplan für die Region und den seit Jahrzehnten anhaltenden Nahostkonflikt zu entwickeln. Wichtig ist es vielmehr, zuzuhören, wahrzunehmen und insbesondere für unterschiedliche Narrative offen zu sein, die die Wirklichkeit unterschiedlich deuten und weitergeben und Diskussionsräume für verschiedene Erfahrungen zu bieten.

Der ökumenische Arbeitskreis lädt alle herzlichst zum Gottesdienst am 01. März um 19 Uhr in die Kirche Niederreifenberg ein.
Wir laden alle anschließend herzlichst in den Gemeindesaal zu einer netten Runde am Buffet ein. Spenden zum Buffet sind willkommen.

Rosi Fischer-Gudszus

GOTTESDIENSTE ZU WEIHNACHTEN

KRIPPENSPIEL, 24.12.
um 15:30 mit Christine Matthay und Team

CHRISTVESPER, 24.12.
um 18 Uhr mit
Prädikantin Rosi Fischer-Gudszus und KV

CHRISTMETTE, 24.12.
um 23 Uhr mit Pfarrerin Claudia Winkler
in Neu-Anspach

KLANGVOLLE WEIHNACHTSSTIMMUNG, 25.12.
um 17 Uhr mit KV und Posaunenchor

2. WEIHNACHTSTAG, 26.12.
um 10 Uhr mit Pfarrerin Dr. Kornelia
Weber in Dorfweil mit Abendmahl

GOTTESDIENSTE AN OSTERN

GRÜNDONNERSTAG, 28.3.
Tischabendmahl um 19 Uhr
mit Prädikant Michael Deutschmann, im GZ
bitte anmelden im Büro

KARFREITAG, 29.3.
Gottesdienst um 17 Uhr mit
Pfarrer Sebastian Krombacher

KARSAMSTAG, 30.3.
Gottesdienst um 18 Uhr
mit Pfarrerin Dr. Kornelia Weber und
Osterfeuer bei der Feuerwehr Rod am Berg

OSTERSONNTAG, 31.3.
Gottesdienst um 10 Uhr mit Pfarrer
Michael Lohenner

OSTERMONTAG, 1.4.
Familiengottesdienst um 10 Uhr mit dem
Kinder-Gottesdienstteam
mit Eiersuchen im Pfarrgarten

Es weihnachtet im Silbergrau…

Alle Jahre wieder ist es gute Tradition, dass die Adventszeit im Silbergrau auf verschiedene Art begangen wird.

Wir starten mit dem Kranzbinden am 30. November. Unter der sachkundigen Anleitung von Ulrike Dreetz sind der eigenen Kreativität keine Grenzen gesetzt und es entstehen wunderbare Kreationen, die pünktlich zum 1. Advent die Kaffeetafel schmücken. Für das frische Grün sorgt Förster Dreetz.

Höhepunkt des Jahres ist die traditionelle Adventsfeier am 03. Dezember im Evangelischen Gemeindezentrum Arnoldshain für unsere Mitglieder, Förderer und Unterstützer. Festlich geschmückt und musikalisch eingerahmt steht der Nachmittag mit Kaffee & weihnachtlichem Gebäck ganz im Zeichen der besinnlichen Zeit.

Wer noch ein passendes Geschenk für den Gabentisch sucht, der wird auf dem Schmittener Weihnachtsmarkt am 16. und 17. Dezember in Oberreifenberg fündig. Silbergrau ist auch in diesem Jahr mit einem Stand vertreten und verkauft neben seinen Klassikern – den handgestrickten Socken – liebevoll, selbst hergestellte Geschenke und Dekorationsartikel. Vorbeikommen lohnt sich!

Fotos beide Seiten: Silvia Heberlein

Ein weiteres Highlight ist die Fahrt zu den Winterlichtern im Palmengarten Frankfurt. Die Teilnehmer erwartet eine faszinierende Mischung aus Lichteffekten und Animationen.

Selbstverständlich ist Silbergrau das ganze Jahr für seine Mitglieder und Besucher geöffnet. Wechselnde Veranstaltungen im Rahmen des Kulturjahres wie Theater- und Museumsbesuche, regelmäßige Kurse wie Englisch, Literatur oder „Digital im Alter“ und gemütliche Handarbeits– und Spiele-nachmittage runden das Programm ab. Den Veranstaltungskalender können Sie unter **www.silbergrau-schmitten.de** jederzeit einsehen. Unser Newsletter hält Sie regelmäßig auf dem Laufenden. Schnupperstunden werden für alle Kurse und Veranstaltungen angeboten.

Und vielleicht haben Sie ja Lust und freie Zeit, sich aktiv in unser Vereinsleben einzubringen? Unsere Handarbeitsgruppe sucht ab Januar eine neue Leiterin und Unterstützung. Kreative Ideen rund um unser Handarbeitssortiment sowie ein wenig organisatorisches Können sind hier gefragt.

Alles Wichtige und Ihre Anmeldung zum Newsletter von Silbergrau erfahren Sie unter **0151/57 67 67 49** oder **hebbox@online.de**

Silvia Heberlein

Silbergrau wünsche Ihnen und Ihren Familien eine besinnliche Adventszeit.

Was macht mich satt?

Unter dieser Frage stand der diesjährige Erntedankgottesdienst mit Pfarrerin Dr. Kornelia Weber und Pfarrerin Dr. Tabea Kraaz, den die Gemeinden Rod am Berg und Arnoldshain gemeinsam in Dorfweil, sozusagen „in der Mitte, auf der Grenze“ gefeiert haben.

Die Kinder zogen mit bunt geschmückten Körbchen ein und durften ganz vorne am Altar sitzen, als Markus Kraaz, Roland Greß und Katharina Hoffmann die Speisung der 5000 nachspielten. „Was macht mich satt?“, lautete die Frage des Schauspiels.

Die Frage nach Sättigung zielt auf die Bedürfnisse ab.
Vielen ist sicher bekannt, dass sich Bedürfnisse sozialpsychologisch ordnen lassen, zum Beispiel in fünf Stufen: auf der ersten Stufe steht ganz Grundlegendes (Essen, Trinken, Kleidung, Obdach), darauf folgt Sicherheit, als nächstes das Sozialbedürfnis. Oben stehen Anerkennung und Wertschätzung und die Spitze bildet die Selbstverwirklichung.

„Und was ist mit den Bedürfnissen der Seele?“ – Diese Frage wird in dem Schauspiel gestellt und schließlich an die Gemeinde weitergereicht. Die Antworten werden auf Zetteln gesammelt.
Klar wird, wie wichtig vielen „Familie“ ist, aber auch „Freunde“. Besonders schön schreibt jemand auf: „Kuscheln und Mama“. „Die Natur“ wird häufiger genannt, in ihr zu sein und sie genießen zu können. „Respekt“ steht auf einer Karte, auf einer anderen „Anerkennung und Liebe“. Wieder auf anderen heißt es: „Zuspruch“, „Bibel lesen“, „Gott spüren“ und „Mir tut es gut, wenn ich sonntags zum Gottesdienst gehen kann“.

Fotos beide Seiten: privat

Das ist ganz im Sinne der Speisung der 5000 gedacht. Jesus verteilt nicht nur das Brot in der Menge und alle werden körperlich satt, im Anschluss sagt er auch: „Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit“ (Johannes 6,51). Jesus macht also klar: Körperliche Bedürfnisse sind wichtig, aber es geht auch um ein Leben über das Sichtbare und Fassbare hinaus. Es geht um die Seele. Es geht um uns selbst und, dass wir in Gott etwas finden, das es sonst nirgends in der Welt gibt.

Stärken konnten die vielen Besuchenden aber nicht nur Bedürfnisse der Seele durch Worte über Gott, sondern auch das Bedürfnis nach Musik und „gemeinsamen Singen“; Der Chor der Sunday singers unter Leitung von Britta Diederich lud beschwingt dazu ein.

Und die Bedürfnisse des Körpers sollten auch nicht zu kurz kommen: Im Haus Wilina hatte der Heimat- und Kulturverein für alle einen Ernte-Schmaus vorbereitet. An langen Tischen konnten die Besuchenden leckeres Essen und Zusammensein genießen. Die vielen Gaben und abgepackten Lebensmittel, die im Gottesdienst gesammelt wurden, waren für die Tafelarbeit Usingen „Aufgetischt“ gedacht und wurden in den folgenden Tagen übergeben.

Danke Gott, an alle und alles, das uns klar macht, was uns wirklich satt macht im Leben.

Tabea Kraaz

Liebe Gemeinde,

es ist wieder so weit - die dunkle Jahreszeit ist angebrochen.

In diesem kommenden Halbjahr wollen wir wieder einmal im Monat an einem Freitagabend, jeweils um 19 Uhr, eine Herzensandacht für Sie anbieten, um Gott nahe zu sein.

Rosi Fischer-Gudszus

Foto: Karin Kühn

Was erwartet Sie?

- *Kirche nur im Kerzenschein*
- *Zwei kleine Meditationen zum Herzensgebet*
- *Musik zum „Runterkommen"*
- *Gedanken zum jeweiligen Monatsspruch*
- *Stille, Einkehr, Kraft schöpfen*

HERZENSANDACHT

besinnliche Texte zu den Monatssprüchen und Musik
Stille / Meditation / Gebet
Kirche im Kerzenlicht
Gott nahe sein
Kirche Arnoldshain 19 Uhr
Freitag, den 15.12., 19.1.,16.2., 15.3.
mit Prädikantin Rosi Fischer-Gudszus

Nachgefragt

8 Fragen an Markus Kraaz

Wie lange leben Sie schon in unserer Gemeinde?

- Ich bin durch und mit meiner Frau Tabea, im Dezember 2020 nach Arnoldshain gekommen. Was zugegeben eine ganz schöne Umstellung war gegenüber Frankfurt. ;)

Was begeistert Sie an Ihrem Ehrenamt/Arbeit in der Kirche?

- „Mein“ Ehrenamt ist etwas zu einfach gefasst. Durch meinen mittlerweile scheinbar etablierten Titel „Pfarrmann“ springt man da ein, wo gerade jemand gebraucht wird. Ob am Laptop für Hybrid- oder Onlinegottesdienst, als Küster, Lektor, Luther oder Jesus. Als Betreuer für Konfi-Freizeiten, alles hat seine schönen Momente und zeigt mir, dass Kirche auch aktiv gelebt werden kann. Als Kind einer Gastro-Familie liegt mir natürlich besonders der Festausschuss, der einen super Job macht, am Herzen.

Was ist Ihr Lebensmotto?

- „Work hard – Play hard!“ Schon als Kind wurde in der elterlichen Gastronomie immer viel gearbeitet, aber auch sicherlich genauso viel gefeiert. Ich bin jemand der lieber anpackt und macht, anstelle ewig über etwas zu diskutieren. Wenn irgendwo eine Hand gebraucht wird, bin ich da.

Können Sie mir ein Kirchenlied, Gebet oder sonst einen Text nennen, der Ihnen wichtig ist?

- „Alles ist möglich dem, der da glaubt.“ (Markus 9,23)

Welcher Lieblingsspeise können Sie nicht widerstehen?

- Ich esse und koche generell gern und freue mich immer zu Weihnachten auf einen frischen Rinderbraten. Aber Pasta und Pizza gehen zu jeder Tages- und Nachtzeit.

Foto: Markus Kraaz

Welche Stellen in unserer Gemeinde gefallen Ihnen am besten?

- Der Brunnen ist mir, dank der Kerb, sehr positiv in Erinnerung geblieben und stellt für mich immer ein Zeichen von Gemeinschaft dar. Allerdings muss ich gestehen, dass der Pfarrgarten mein absolutes Highlight ist.

Was bringt Sie immer zum Lachen?

- Ich liebe alles, was mit Humor zu tun hat. Egal ob Satire, Comedy, Kabarett oder auch einfach nur ein guter Witz. Ich denke am wichtigsten dabei ist, dass man vor allem über sich selbst lachen kann und das kann ich besonders gut, da ich mich selbst nicht so ernst nehme.

Möchten Sie uns noch etwas mitteilen?

- Ich bin sehr dankbar für die vielen Menschen, die ich mittlerweile in der Gemeinde, im Ort und darüber hinaus kennen lernen durfte. Der Start, mitten in Corona-Zeiten, war nicht das, was ich mir vorgestellt habe. Aber umso mehr freue ich mich jetzt auf jede Gelegenheit, Euch und Sie noch besser kennen zu lernen und hier in Arnoldshain „anzukommen“.

Die AMJ-Summer-Class 2023 im Taunus

Zu Beginn der regionalen Regenzeit im Hochsommer machten sich zwei Dutzend musikbegeisterte Menschen aus dem ganzen Bundesgebiet auf den beschwerlichen Weg in den Hochtaunus. Manche waren erst fast gar nicht aus Köln herausgekommen, andere sind in ein lang gewundenes Taunustal hineingefahren, an dessen Ausgang eine Baustelle von der nicht einmal das www etwas zu wissen schien. Jegliches Durchkommen zum Martin-Niemöller-Haus machte es fast unmöglich. Wieder andere konnten mit dem ICE wegen eines Brückenschadens nicht wie geplant am Frankfurt Hbf. halten und trampten nach Schmitten.
Aber irgendwann hatten es alle geschafft. Selbst aus Konstanz und dem hohen Norden, und wurden begrüßt von einem hochmodernen kirchlichen Tagungshaus mit Blick auf den Feldberg, mit kongresshotelähnlichem Flair, überaus freundlichem Personal und hervorragendem Essen.
Nach dem kulinarischen Auftakt begrüßte uns das Triumvirat Reif-Rouger-Schmid, das sich im Laufe des Abends als Michael-Denis-Christian etablierte und uns mit sicherer Hand durch die folgenden intensiven Arbeitstage leitete, in denen alle aktiven Teilnehmer*innen chorleiterisch dort abgeholt wurden, wo sie standen und zu ungeahnten dirigentischen und proben technischen Virtuositäten angeregt wurden. Es war nicht wichtig, ob jemand schon ein abgeschlossenes Chorleitungsstudium hatte und jahrelang verschiedene Chöre leitete, selbst schon Chorleitung unterrichtet hatte, oder zum allerersten Mal vor einem Chor stand.

Alle bekamen die volle Aufmerksamkeit der freundlichen Dozenten und die volle Präsenz des stimmgewaltigen und zunehmend klangschönen und leistungsstarken Master-Chores. Alle entwickelten sich vom Kaninchen vor der Schlange zum Alphatier, die das ganze Rudel im Blick haben und mit klarer Zielvorstellung und souveränen Bewegungen durch unwegsames Gelände führen konnten. Dabei ergänzte sich der alte Hase Michael Reif, der diesen Kurs schon seit Jahrzehnten (mit-) gestaltet, mit dem AMJ-Novizen-Duo Christian Schmid - Denis Rouger auf Zuruf. Das nicht nur durch Sympathie verbundene Kleeblatt brannte so manches methodisch-didaktische Feuerwerk ab und zeigte, wie Chorleitung funktioniert. In allen Facetten. Und das sind viele!
Am dritten Tag besichtigte eine zehnköpfige Wandergruppe die Kirche in Arnoldshain, die im 12. Jahrhundert auf einen Felsen gebaut wurde, probierte Orgel und Akustik und wurde sogar in den Glockenturm und zwischen das Holzkirchenschiff und den Dachstuhl gelockt, um uralte Glocken und den Ausblick über die Mittelgebirgs-Landschaft zu bewundern. Von oben durch das Adventskranz-Absenk-Fensterchen in den Altarraum zu blicken – das Vergnügen haben wohl nur Privilegierte. Dieser wunderbare Kirchenraum war Aufführungsort für das fulminante Abschlusskonzert vor erlesenem Publikum mit selten gehörten Perlen der Chorliteratur von Robert Jones (1600) bis Agneta Sköld (zeitgenössisch).

Fotos beide Seiten: Hanno Andersen

Foto: Karin Kühn

Da wir einen waschechten Franzosen an Bord hatten, gab es selbstverständlich einen Schwerpunkt bei französischer Chormusik. In den Tagen vor dem Konzert waren einige ausgeschwärmt und hatten die regengraue Gegend bunt plakatiert. Es gab eine Ankündigung in der lokalen Zeitung und die Presse war sogar beim ersten Konzert in der hauseigenen Kapelle des evangelischen Martin-Niemöller-Hauses und interviewte die 15 Dirigent*innen.
Auch die Leitenden lernten nicht nur voneinander, sondern auch besonders durch die Arbeit mit den Nachwuchs-Chorleiter*innen. Besonders dankbar waren alle, als zur zweiten Hälfte des Kurses auch noch eine Koryphäe aus dem Bereich der chorischen Stimmbildung dazu stieß: Majka Wiechelt kam direkt nach ihrem Familienurlaub angeflogen. Damit war das Kompetenz-Quartett komplett!
Ausgelassen und erfüllt wurde nach dem Abschlusskonzert mit einem bunten Abend eine sehr intensive Zeit gekrönt, die so manchen Samen in die deutsche Chorlandschaft gesät hat.
Möge die Saat aufgehen und im kommenden Jahr wieder ausgesät werden! Die über 70 Jahre alte Tradition der Summer-Class soll erhalten bleiben!

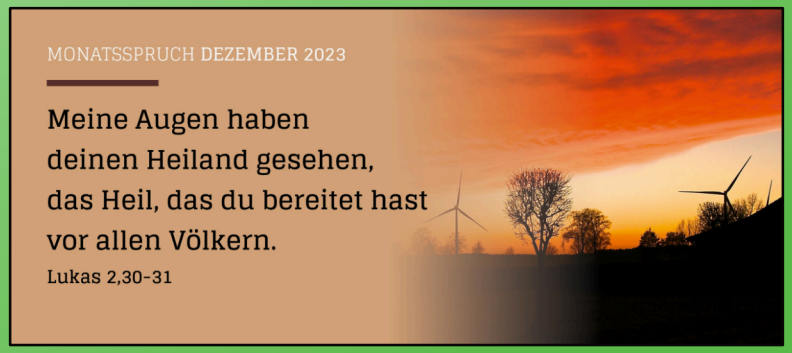
Save the date:
Ende Juli – Anfang August 2024

Hanno Andersen

Neues aus dem Kirchenvorstand

Folgende Beschlüsse hat der Kirchenvorstand für die Gemeinde getroffen:

- **Der Doppelhaushalt 2024/2025 ist beschlossen.**
- **Vom 17.11.2023 -19.11.2023 fährt der Kirchenvorstand nach Wiesbaden auf Rüstzeit.**
- **Die Nachmittagsgottesdienste beginnen ab sofort schon um 16:00 Uhr.**
- **Der Kindergottesdienst findet ab Oktober nur noch vierzehntägig statt. Nähere Infos auf den Kinderseiten.**
- **Durch eine anonyme Spende konnten neue Geräte für den Online Gottesdienst angeschafft werden. Dadurch ist eine stabile Verbindung möglich. Wir freuen uns auf viele Zuschauer.**
- **Pfarrerin Dr. Tabea Kraaz wird ab 20.12.2023 in den Mutterschutz mit anschließender Elternzeit gehen. Die Vertretung übernimmt mit einem Stellenumfang von 50% Pfarrer i.R. Michael Lohenner. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.**



GETRÖSTET TRAUERN

Mein Name ist Annette Hoffmann, ich bin in Arnoldshain aufgewachsen und wohne seit über 20 Jahren in Oberreifenberg.

Von April 2022 bis Februar 2023 habe ich eine Ausbildung zur zertifizierten Trauerbegleiterin gemacht, die vom BVT (Bundesverband deutscher Trauerbegleiter) anerkannt ist.

Diese Ausbildung fand in 8 Modulen von Freitag bis Sonntag im Martin - Niemöller - Haus in Arnoldshain statt und endete mit einer schriftlichen Abschlussarbeit. Unser Kurs bestand aus 13 Frauen und einem „Quotenmann“, wie wir ihn augenzwinkernd nennen durften.

Unsere Kursleiterin war Petra Sutor, die in einem großen Konzern als Managerin für psychosoziale Beratung / Krisen – und Trauerbegleitung zuständig ist und auch schon zwei Bücher zum Thema Trauer geschrieben hat. In ihr hatten wir eine wundervolle Trainerin / Mentorin und es wurde trotz der ernsten Thematik viel gelacht. Nach jedem Wochenende ging man mit vollem Kopf, aber auch angereichert mit einem großen Erfahrungsschatz nachhause.

Der Inhalt der Ausbildung war sehr umfangreich und zwischen den Modulen trafen wir uns regelmäßig in kleinen Gruppen per Zoom oder bei einzelnen Teilnehmern zu Hause, was nicht immer ganz einfach war, da wir aus ganz verschiedenen Regionen kamen.

Aber diese Treffen waren wichtig zum Üben und gegenseitigem Austausch.

Voraussetzung zur Ausbildung war u.a. eine persönliche Verlusterfahrung, die aber mind. ein Jahr zurück liegen musste.

Mein Vater war kurz vor der Pandemie im Februar 2020 verstorben;

ich hatte einen anderen nahestehenden Menschen die letzten Lebenswochen im Hospiz begleitet (2010),

außerdem hatte ich zwei Sternenkinder (Fehlgeburten 1996 und 1997)- damals gab es noch keine Selbsthilfegruppen oder Trauerbegleitung, die mir geholfen hätten.

Eine Freundin von mir beging 1992 Suizid.

Mit dem Thema Trauer und Verlust war ich also bestens vertraut.

Als dann währen der Ausbildung 2022 auch meine Mutter starb, war das eine zusätzliche Herausforderung.

Ich merkte, wie wichtig es war, bewusst zu trauern und nicht zu verdrängen, denn es wird leichter, wenn wir uns unserer Trauer stellen und immer wieder von dem geliebten Menschen erzählen können.

„Nie erfahren wir unser Leben stärker,

als in großer Liebe und tiefer Trauer.“

Rainer Maria Rilke

Denn Trauer ist Liebe, die nicht mehr gelebt werden kann, so wie es einmal war. Aber wir können versuchen sie zu verwandeln in einen kostbaren Schatz.

Wohlgemeinte Sätze die Trauernde oft zu hören bekommen, wirken eher verletzend als hilfreich;

- *„Er / Sie war doch schon alt.“*
- *„Es ist besser so.“*
- *„Du musst loslassen.“*
- *„Die Zeit heilt alle Wunden.“*
- *„Es ist doch nun schon so lange her.“*

Mir hat niemand vorzuschreiben, wie lange ich trauern darf!

Im Gegenteil, jeder, der schon mal einen geliebten Menschen verloren hat, , weiß, dass die Trauer um ihn /sie nie endet .

Aber sie verändert sich! Wir können lernen, sie in unser Leben zu integrieren und dabei kann qualifizierte Trauerbegleitung helfen.

In unserer Ausbildung erhielten wir einen vollen „Methodenkoffer“, wie Petra Sutor es nannte.

Jeder Trauerbegleiter geht eigene Wege, aber wir haben eines gemeinsam:

Wir möchten das Thema Trauer enttabuisieren und Menschen dabei unterstützen die das alleine nicht schaffen.

Wenn Sie jemanden in ihrem Umfeld kennen, dem eine Trauerbegleitung vielleicht helfen könnte, wenn Sie selbst betroffen sind oder auch einfach nur wissen möchten welche Unterstützung Sie einer trauernden Freundin, einem Freund geben können, dann nehmen Sie gerne Kontakt zu mir auf.

Gerne nenne ich Ihnen auch begleitende Literatur zum Thema.

Sollten Sie vielleicht selbst an der Ausbildung zur Trauerbegleiterin/-begleiter interessiert sein, stehe ich gerne Rede und Antwort.

Sie erreichen mich unter meiner Emailadresse

ah61389@gmx.de

oder erhalten im Pfarrbüro meine Mobilnummer.

Nun möchte ich mich bedanken, dass Sie sich dem Thema Trauer gestellt haben, indem Sie meine Zeilen gelesen haben.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und viel Zuversicht für das neue Jahr!

Herzlichst, Annette Hoffmann

Gute Stimmung beim 9. Laurentiuslauf

Wie in jedem Jahr seit 2014 veranstaltete der Förderverein Laurentius auch 2023 wieder einen Lauf zum Erhalt der Laurentiuskirche. Im vergangenen Jahr war wegen Sommerferien, Wetter und anderen zeitgleichen Terminen die Resonanz sehr gering. Umso schöner war es, dieses Jahr wieder deutlich mehr Läufer am Start zu begrüßen. Das Wetter spielte auch toll mit. Sonnig und trocken aber nicht zu heiß. So konnten wir über 20 Teilnehmer auf die knapp 4 Kilometer lange Strecke schicken. Dabeisein ist alles, die Zeit wird nicht gemessen. Der Laurentiuslauf wird seit 2014 von Familie Maurer organisiert. Thomas Maurer hatte die Strecke gut markiert, so dass keiner der Teilnehmer unterwegs verloren ging. Man läuft ab der Kirche in den Rauhecksweg. Durch den Wald zur Hegewiese und durch das obere Lauterbachtal zurück zur Kirche.

Fotos beide Seiten: Peter Hoffmann

Eine schöne und abwechslungsreiche Tour, die von allen trotz der Höhenmeter gut gemeistert wurde. Natürlich waren nicht nur Jogger, sondern auch Wanderer und eine ganze Menge Hunde mit auf der Strecke. Eine bunt gemischte Truppe, die nach und nach wieder an der Ziellinie eintrafen. Dort gab`s Getränke und Snacks zur Stärkung für die Finisher und Wasser für Bordercollie & Co. Unter allen Teilnehmern verloste der Förderverein dann 5 Gutscheine vom Restaurant „Feldberger“.

Besten Dank für die Getränke, die wie immer von Christian Vieten gespendet wurden und vom „Feldberger“ für die Gutscheine. Herzlichen Dank allen Läufern und Wanderern für die Teilnahme und das Startgeld. Wir freuen uns über mehr als 200€ für den guten Zweck!

Und so hoffen wir auf einen 10. Jubiläumslauf 2024!

Peter Hoffmann
Förderverein Laurentius e.V.

Rückblick zum „Kino in der Kirche“

am 30.09.23

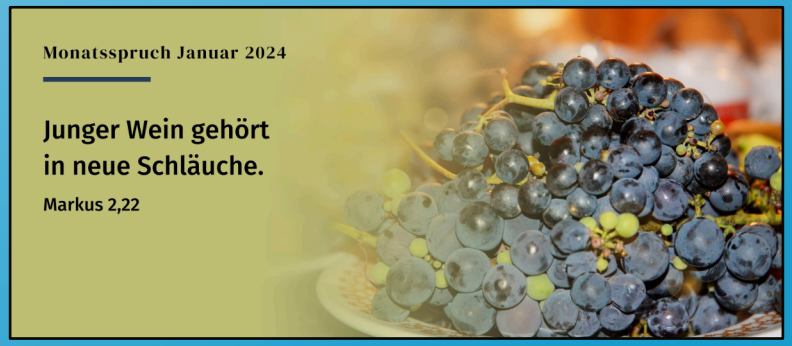
„I am looking Fongtron“, diese skurrile Frage bekommen die Gäste einer finnischen Gaststätte von einem etwas seltsam anmutenden Herren gestellt, der eben mit dem Bus und seinem Sohn in der lappländischen Provinz angekommen ist. Er ist offensichtlich auf der Suche nach einem Menschen aus Pohjanjoki, so heißt das Nest, und wird von Sirkka, der Restaurantbetreiberin, für die Zeit seiner Suche in einem leerstehenden Nachbarhaus aufgenommen. Wie sich herausstellt, kommt Herr Cheng, so heißt der Mann, aus China und ist Koch. Als ein Bus mit chinesischen Touristen in Pohjanjoki liegen bleibt, hilft er Sirkka kurzerhand in der Küche und bereitet eine chinesische Hühnersuppe zu, was sehr gut ankommt. Auch die einheimischen Stammgäste freunden sich zunehmend mit der Kochkunst von Master Cheng an. Und so erzählt der Film auf wunderschöne Weise, wie sich Master Cheng und sein Sohn in Pohjanjoki einleben, Sirkka und ihre Gäste schätzen lernen. Auch finnische Eigenheiten wie Tangotanzen und Saunagänge schließt Master Cheng langsam in sein Herz. Schließlich wird auch Fongtrons Geheimnis gelüftet. Die Einwohner Pohjanjokis wollen Master Cheng und seine Kochkunst nicht mehr missen. So entwickelt sich eine herrliche Liebesgeschichte zwischen dem höflichen Master Cheng aus Shanghai und der selbstbewussten Sirkka aus Finnland.

„Es ist ein Finnland ohne Mücken, ein Ort des Leben-und-Lieben-lassens am Rande der Zivilisation, in dem Menschen ganz bei sich sein können: auf einem Boot, beim Angeln, Grillen, Trinken und Singen.“

So ähnlich lautete die Filmkritik von epd.

Diesen Film, „Master Cheng aus Pohjanjoki“ von Mika Kaurismäki aus dem Jahr 2014 war am 30.09.2023 in der Laurentiuskirche im Kirchenkino zu sehen und war sehr gut besucht. Wie immer war die Kirche im Innenraum mit Kerzen beleuchtet. Es gab Getränke und Snacks. Bei diesem Film mit seinen schönen Landschaftsbildern und liebevollen Details lohnt es sich besonders, ihn auf großer Leinwand und nicht auf einem Bildschirm anzuschauen. Wir haben von vielen Zuschauern sehr nette Rückmeldungen bekommen, über die wir uns sehr freuen. Ende November / Anfang Dezember werden wir wieder einen Film zeigen, wer sich dafür interessiert und noch nicht auf dem E-Mail-Verteiler ist, kann mit dem Gemeindebüro Kontakt aufnehmen und wird dann über die Termine und Filmtitel informiert. An dieser Stelle vielen Dank für die zahlreichen Spenden für den Förderverein Laurentius, die auch einer neuen Leinwand zu Gute kommen, da die Alte mittlerweile erste Risse zeigt und nach 15 Jahren irgendwann ausgetauscht werden muss. Wir sind froh über die Möglichkeit, uns die Filme für sehr kleines Geld bei der evangelischen Medienzentrale ausleihen zu können. Das ermöglicht solch eine Veranstaltung überhaupt erst und wird über die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau finanziert.

Peter Hoffmann für das Kirchenkino-Team



„ Grande Messe de Saint Hubert“ Benefizkonzert zum zehnten Mal in unserer Laurentiuskirche

Am Samstag, den 4. November 2023 gastierte zum zehnten Mal die Hornklasse der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim unter Leitung von Professor Samuel Seidenberg in unserer Laurentiuskirche. Es erklang die kunstvoll gestaltete **„Grande Messe de Saint Hubert“** von Gustave Rochard für Jagdhörner und Orgel. Diese wurde in dieser Form in Arnoldshain zum fünften Mal an einem Stück als Höhepunkt des diesjährigen Konzerts gespielt. 12 Hornistinnen und Hornisten, sowie eine Organistin ließen die Laurentiuskirche in vollen Tönen erklingen. Umrahmt wurde diese musikalische Kostbarkeit von nicht minder populären Musikstücken u.a. der Komponisten

Gioachino Rossini -Le Rendezvous de Chasse,

George Bizet- Carmen Suite für acht Hörner

Richard Wagner -Tannhäuser, Pilgerfahrt und Jagdmusik

Gustav Mahlers Urlicht und weiteren musikalischen Highlights.

Fotos Artikel: Peter Hoffmann

Herr Professor Seidenberg und seine Musikerinnen und Musiker konnten die Besucherinnen und Besucher in der voll besetzten Laurentiuskirche mit ihren musikalisch hochkarätigen Darbietungen auch in diesem Jahr wieder vollends begeistern. Das Publikum, das überwiegend aus der Großgemeinde Schmitten und dem Hochtaunus kam, bedankte sich bei den Künstlern mit langanhaltendem Beifall.

Der Förderverein Laurentius e.V. bedankte sich bei allen, die an den Vorbereitungen und an der Durchführung dieses Konzert mitgeholfen hatten. Danke auch an Frau Rosemarie Fischer-Gudzus, die interessantes und wissenswertes, sowie ein Gedicht über St. Hubert vortrug.

Der besondere Dank galt Kurt Schmidt, der wie in all den Jahren zuvor mit seinem Team, bestehend aus seiner Ehefrau Karin Schmidt, seiner Tochter Kirsten Schmidt, Jürgen Buhlmann und anderen die Kirche im waidmännischen Stil sehr liebevoll geschmückt hatte. Nach dem Konzert nutze das Publikum die Möglichkeit, sich den geschmückten Altarraum näher anzusehen. Im Anschluss an die zehnte Hubertusmesse bedankte sich der Förderverein Laurentius e.V. beim Publikum mit leckerer Wildbratwurst vom Grill und mit Glühwein, sowie Kinderpunsch. Aufgrund des schlechten Wetters hatte der Vorstand des Fördervereins kurzfristig den Grillstand vor und den Glühweinstand in das Gemeindezentrum verlegt, was von den Besuchern sehr begrüßt wurde. Der Erlös dieser Benefizveranstaltung kommt wie immer der Kirchengemeinde für den Unterhalt und Renovierungsmaßnahmen ihrer drei Bauwerke Kirche, Pfarrhaus und Gemeindezentrum zu Gute.

Vielen Dank Herr Professor Seidenberg!

Rolf Bickel

Vorstandswahl beim Förderverein Laurentius

Wenige Tage nach der Hubertusmesse stand für den Förderverein Laurentius am 09. November die Mitgliederversammlung mit der Wahl des neuen Vorstandes an. Nachdem bei der Versammlung im Frühjahr nicht genug Interessierte für ein Vorstandsamt zur Wahl standen, wurde ein neuer Termin nötig, auch um über die Sommermonate noch einmal die Werbetrommel zu rühren. Am Gemeindefest hatte der Verein z.B. einen Infostand. Für das Amt des 1. Vorsitzenden fand sich dann zwar kein Kandidat, dafür aber genügend Interessierte für die Vorstandsarbeit als Beisitzer, Schriftführer und Kassenwart. So wurde nun ein neuer Vorstand ohne 1. Vorsitz gewählt, um das Fortbestehen des Vereins zu sichern. Durch diese sicher unkonventionelle Lösung hoffen wir die Arbeit auf mehrere Schultern verteilen zu können und trotzdem weiterhin Aktivitäten wie den Laurentiuslauf oder die Hubertusmesse organisieren zu können. An diesem Abend wurden auch die drei bisherigen Vorstandsmitglieder Rolf Bickel (1. Vorsitzender), Christel Jäger (Kassenwart) und Brita Maurer (Schriftführerin) vom Verein und der Kirchengemeinde verabschiedet, auch an dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön für viele Jahre schöner und erfolgreicher Zusammenarbeit! Die anschließende Wahl leitete Matthias Krämer, und so wurde dann der neue Vorstand gewählt. Die drei bisherigen Mitglieder Daniel Marzina, Thomas Maurer und Peter Hoffmann wurden als Beisitzer erneut gewählt. Thomas Maurer übernimmt zugleich das Amt des Schriftführers. Neu dazugekommen sind Heide Bickel und Oliver Michel. ebenfalls als Beisitzer und Astrid Wienhold als Kassenwartin. Als neue Kassenprüferinnen wurden Ingrid Ziffer, Irene Schulz sowie Rosi Fischer-Gudzus gewählt.

Wir freuen uns sehr, dass wir nun einen neuen Vorstand für den Förderverein haben. 4 Männer und 2 Frauen aus verschiedenen Ortsteilen und Altersgruppen. Herzlich willkommen für die Neuen! Unser Verein hat mittlerweile immerhin 91 Mitglieder und wir können die Kirche auch weiterhin bei anstehenden Renovierungsarbeiten von Kirche, Pfarrhaus und Gemeindezentrum finanziell unterstützen. Vielen Dank allen Anwesenden und vor allem den Kandidatinnen und Kandidaten, die sich zur Wahl gestellt haben und dann auch gewählt wurden. Wir werden sicher gut zusammenarbeiten und freuen uns auf das, was kommt. Bisher hat es auch immer Spaß gemacht!

Nun wünschen wir allen Mitgliedern des Fördervereins eine schöne Weihnachtszeit und alles Gute für 2024 !

09.12.2023

16:30 Uhr - 17:30 Uhr

Traditionelles Adventsblasen am Brunnen in Arnoldshain mit dem Posaunenchor der ev. Kirchengemeinde Arnoldshain

Der Dezember von Erich Kästner

Eingereicht von Annette Hoffmann

Das Jahr ward alt. Hat dünnes Haar.
Ist gar nicht sehr gesund.
Kennt seinen letzten Tag, das Jahr.
Kennt gar die letzte Stund.

Ist viel geschehen. Ward viel versäumt.
Ruht beides unterm Schnee.
Weiß liegt die Welt , wie hingeträumt.
Und Wehmut tut halt weh.

Noch wächst der Mond.
Noch schmilzt er hin.
Nichts bleibt .Und nichts vergeht.
Ist alles Wahn .Hat alles Sinn
Nützt nichts ,dass man`s versteht.

Und wieder stapft der Nikolaus
Durch jeden Kindertraum.
Und wieder blüht in jedem Haus
Der goldengrüne Baum.

Warst auch ein Kind .Hast selbst gefühlt,
wie hold Christbäume blühn.
Hast nun den Weihnachtsmann gespielt
Und glaubst nicht mehr an ihn.

Bald trifft das Jahr der zwölfte Schlag.
Dann dröhnt das Erz und spricht:
„das Jahr kennt seinen letzten
Tag ;
Du kennst den deinen nicht.“

AUSTRÄGER GESUCHT!

Wir suchen für unseren Gemeindeboten zwei Austräger oder Austrägerinnen für den Ortsteil Oberreifenberg (oberer Teil/ unterer Teil). Es handelt sich um eine wichtige Aufgabe, weil viele Leute sich über den Gemeindeboten freuen. Bitte helfen Sie uns, diesen Service weiterhin anbieten zu können.

Nähere Informationen im Gemeindebüro Tel: 06084-2276

Weihnachtsabend **von Theodor Storm**

eingesendet von Annette Hoffmann

Die fremde Stadt durchschritt ich sorgenvoll,
der Kinder denkend , die ich ließ zu Haus.
Weihnachten war`s, durch alle Gassen scholl
der Kinderjubel und des Markt`s Gebraus.

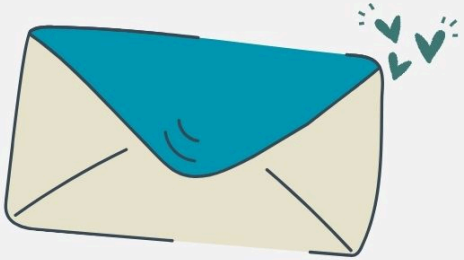
Und wie der Menschenstrom mich fortgespült,
drang mir ein heiser Stimmlein an das Ohr:
„Kauft , lieber Herr!“, ein magres Händchen hielt
feilbietend mir ein ärmlich Spielzeug vor.

Ich schrak empor und beim Laternenschein
sah ich ein bleiches Kinderangesicht;
Wes Alters und Geschlechts es mochte sein,
erkannt ich im Vorübertreiben nicht.

Nur vom dem Treppenstein darauf es saß,
noch immer hört ich , mühsam , wie es schien:
„Kauft , lieber Herr!“, den Ruf ohn Unterlass,
doch hat wohl keiner ihm Gehör verliehn.

Und ich ?- War´s Ungeschick , war es die Scham,
am Weg zu handeln , mit dem Bettelkind?
Eh meine Hand zu meiner Börse kam,
verscholl das Stimmlein hinter mir im Wind.

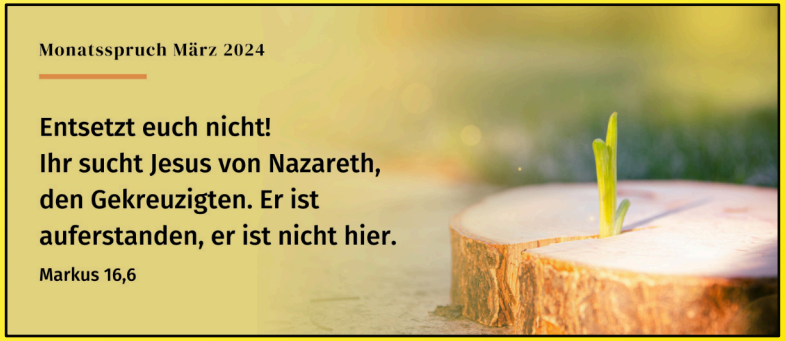
Doch als ich endlich war mit mir allein,
erfasste mich die Angst im Herzen so,
als säß mein eigen Kind auf diesem Stein
und schrie nach Brot , indessen ich entfloh.



Gottesdienst Verteiler

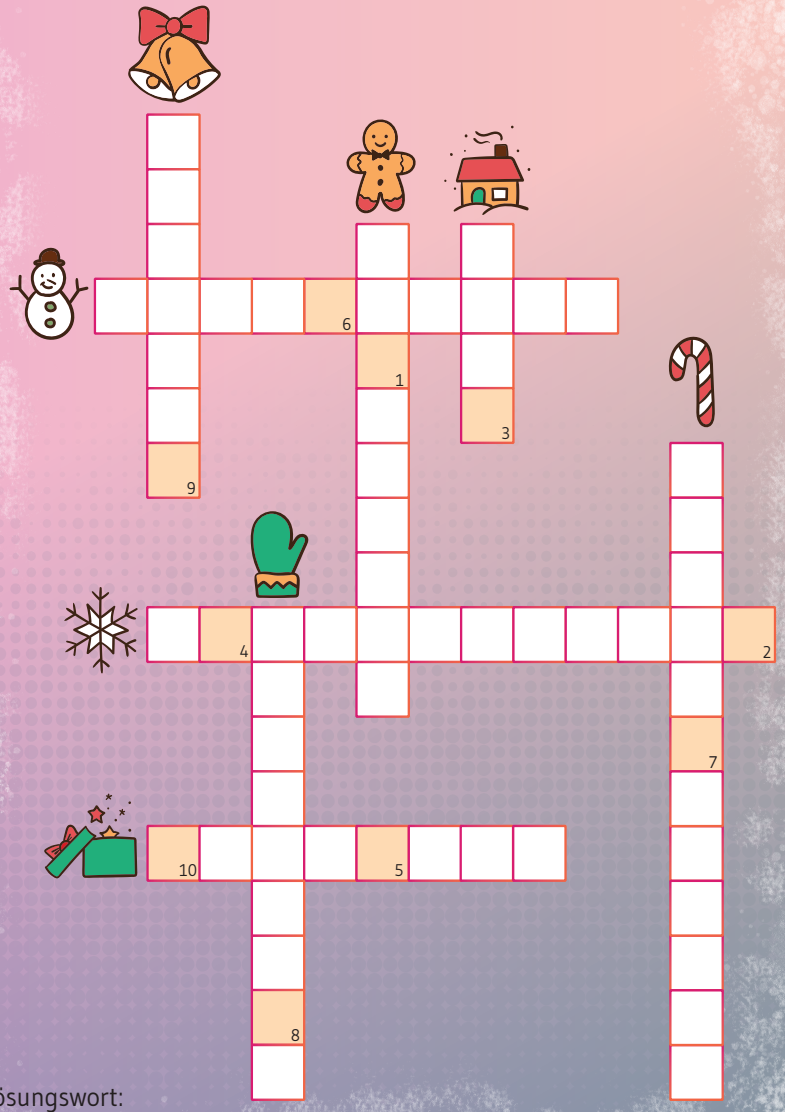
Ix in der Woche Infos zu Gottesdiensten bekommen? Keinen Online-Gottesdienst mehr verpassen?

Mail an:
kirchengemeinde.arnoldshain@ekhn.de
mit kurzer Nachricht und Bitte um Aufnahme



Weihnachtsrätsel

Setze die richtigen Begriffe in die Kästchen ein.
Fast wie von allein entsteht dann das Lösungswort.



Lösungswort:

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Freust du dich über mehr? www.**Gemeindebrief**Helfer.de gibt einiges her!

Save the Date!

Jahresprogramm für Kinder, Jugendliche und Familien

Überlegst du schon, was du im kommenden Jahr alles unternehmen möchtest?

Deine evangelische Kirche macht viele verschiedene Angebote.
Schau doch mal in unser Programm im Internet.

Du findest es über den QR - Code oder unter (www.ev-jugend-hg.de) Dort kannst du z.B. Ferienfreizeiten für Kinder und Jugendliche, Kreativ- und Sportangebote, Gottesdienste für verschiedene Altersgruppen, regelmäßig stattfindende Kinder- und Jugendgruppen, Ferienangebote, Projekte, Fun-Events und vieles mehr entdecken!

Mach doch mit! Wir freuen uns auf dich!

*Deine Gemeindepädagog*innen*

KIRCHE MIT KINDERN

KINDERGOTTESDIENST in Hessen und Nassau

KINDER GOTTES DIENST

SONNTAG | 10:00
GEMEINDEZENTRUM
ARNOLDSHAIN

ANMELDUNG UNTER:
KIRCHENGEMEINDE.ARNOLDSHAIN@
EKHN.DE ODER 06084/2276
WWW.KIRCHE-ARNOLDSHAIN.DE

Kindergottesdienst in der Laurentiuskirche in Arnoldshain

Liebe Kinder!

Wir laden euch zu unserem Kindergottesdienst ein.

Er findet jeden 2. Sonntag um 10 Uhr im Gemeindezentrum statt.

Wir starten am 21. Januar 2024!

Wir singen, basteln, spielen und hören Geschichten aus der Bibel.

Kommt vorbei! Wir freuen uns auf euch!

Euer KiGo Team

(eine Anmeldung vorab ist nicht nötig; wer möchte, kann über die Spond App eintreten in unsere Gruppe „Kindergottesdienst Laurentiuskirche“)

Ev. Nachbarschaftsregion Neu-Anspach – Schmitten

Weihnachtsbasteln für Kinder von 5-12 Jahren

Fr. 1.12.	Milchhalle Westerfeld (16-17.30 Uhr)
So. 10.12.	Ev. Gemeindezentrum Arnoldshain (10-12 Uhr)
Do. 14.12.	Ev. Kirche in Rod am Berg (16-17.30 Uhr)
Mo. 18.12.	Ev. Gemeindehaus Anspach (16-17.30 Uhr)

Anmeldung:
Gemeindepädagogin Nathalie Sachitzki
(nathalie.sachitzki@ekhn.de; Tel. 0152 26128131)

Evangelische Jugend

Was macht eigentlich das Kindergottesdienst Team?

Warum uns Kindergottesdienst wichtig ist?

Der sonntägliche Kirchenbesuch für die gesamte Familie ist heute eher die Ausnahme. Die Kirche bangt um ihre Mitglieder. Aber was ist mit den Kindern? Gerade diese Frage haben wir uns in der Zeit von Covid und Lockdown gestellt und für die Kinder der Gemeinde die Ärmel hochgekrempelt. Mit Online-Kindergottesdiensten haben wir ein Angebot geschaffen, dass die Kinder regelmäßig, mittlerweile aber in der Gruppe vor Ort wahrnehmen können.

Die Gottesdienste für alle Kinder sind kreativ und bieten ihnen Stabilität sowie Austausch miteinander. Uns ist es wichtig, dass die Kinder in unserer Gemeinde Gott kennen lernen und spielerisch die Geschichten aus der Bibel in ihre heutige Lebenswelt übersetzen können: z. Bsp. die Geschichte des barmherzigen Samariters, die für die Kinder ganz klar in viele Situationen übertragbar war. Sie haben anderen Kindern nach einem Sturz auf dem Schulhof geholfen, haben einen Streit im Kindergarten geschlichtet oder für die Nachbarin ein Stück Kuchen aufgehoben an ihrem Geburtstag.

Die Kinder lernen spielerisch die christlichen Werte kennen, beschäftigen sich mit unseren Feiertagen sowie der Bedeutung der verschiedenen Kasualien und haben die Möglichkeit sich in der bunt gemischten Gruppe darüber auszutauschen.

Foto: Nathalie Sachitzki

Wir arbeiten altersgerecht und erzählen viele Geschichten mit einem Kamishibai (Erzähltheater) oder mit Puppen und lesen den Kindern Geschichten vor, die wir oft auch mit den Kindern nachspielen. Wir basteln miteinander. Wir formulieren gemeinsame Fürbitten, machen kleinere Ausflüge rund um die Kirche. Wir beten das Vaterunser mit den Kindern und benutzen dafür die Gebärdensprache und wir singen miteinander. Immer wieder gestalten wir mit den Kindern Familiengottesdienste. Ein bunter Blumenstrauß, mit dem die Kinder gestärkt und fröhlich herausgehen.

Das alles bietet unser Team (ehrenamtlich) für Ihre Kinder unter ständiger Weiterbildung durch die EKHN an. Auch der Austausch der Ehrenamtlichen in der Nachbarschaftsregionen gehört dazu und ist uns wichtig.

Jedes Kind hat ein Recht auf Spiritualität, deshalb möchten wir Sie als Eltern dazu ermutigen, Ihre Kinder dabei zu unterstützen.

Fühlen Sie sich herzlich eingeladen, uns persönlich kennen zu lernen und einmal einen Kindergottesdienst mit uns zu feiern.

Katharina Hoffmann

Einschulungsgottesdienst in der Laurentiuskirche

Am Dienstag, den 5. September 2023 fand um 8 Uhr der Einschulungsgottesdienst für die ErstklässlerInnen der Jürgen-Schumann-Schule Arnoldshain statt. Viele Mädchen und Jungen hatten sich auf den Weg in unsere Laurentiuskirche gemacht. Sonja Fladung von der kath. Kirchengemeinde Schmitten und Pfarrerin Tabea Kraaz hatten den schönen Gottesdienst vorbereitet.

Hier ging es um die Geschichte von Jesus und dem Sturm. Jesus fährt mit den Jüngern über den See und ein Sturm bricht auf. Die Jünger bekommen Angst und wecken Jesus, der schläft. Jesus fragt die Jünger, warum fürchtet ihr euch? Ich bin bei euch und beschütze euch.

Dazu hatten Sonja Fladung und Tabea Kraatz ein Playmobilschiff mitgebracht. Auf dieses Schiff konnte jedes Kind mit einem Fähnchen seinen Namen stecken. Auch die Lehrerinnen der 1. Klassen sowie Schulleiterin Silke Mottl steckten ihre Fähnchen auf das Schiff. Am Ende kam noch ein großes Herz dazu, als Zeichen der Liebe, die die Eltern ihren Kindern mitgeben. Und auch Jesus begleitet die Kinder mit seiner Liebe bei ihrer Großen Fahrt durch die Schulzeit.

Fotos beide Seiten: Christiane Hoffmann

Lieder wie“ vom Anfang bis zum Ende“ und“ Gottes Liebe ist so wunderbar“ wurden gesungen. Diese waren den Kindern schon aus ihrer Kindergartenzeit im Kindergarten Eden bekannt. Nach dem Segen ging es dann für die Familien zur Einschulungsfeier in die Grundschule.

Wir wünschen allen ErstklässlerInnen eine schöne Schulzeit, denn:

„Die Schulbank ist dein Abenteuerschiff und das Wissen ist dein Kompass. Lichte die Anker der Zweifel und segle mit Zuversicht in die unendlichen Weiten der Bildung.“

(Verf. unbekannt).

Für den Kirchenvorstand

Christiane Hoffmann

Die Arnoldshainer Weihnacht

Eine Weihnachtserzählung aus schwerer Zeit

Am Vortag des Heiligen Abends im Jahr 1671 saß der evangelische Pfarrer zu Arnoldshain, Johann Wenck, im Zimmer des Pfarrhauses, der Amts- und Studierstube, und bereitete seine Weihnachtspredigt vor. Er wurde durch ein Klopfen an der Tür aus seinen Gedanken, die er zu Papier zu bringen versuchte, gerissen. Auf sein nicht gerade erfreulich klingendes „Herein“ trat ein alter Mann in der Kleidung, wie sie die Hirten trugen, in die dämmrige Stube. Es war Johann Jacob Weißgerber, der Hirte aus der Krötenbach. Er wirkte älter als er war. Die vielen harten Jahre des Krieges und der Entbehrung hatten ihn, den Fünfzigjährlgen, vorzeitig alt gemacht. Mehr als die Hälfte seines Lebens waren Kriegs- und Hungerjahre. Geboren in der Pfalz, kam er als Bub mit seinen Eltern und Geschwistern in den Taunus. Der Krieg hatte sie vertrieben, und Vater Christoph Weißgerber hatte eine Anstellung als Viehhirte in Arnoldshain gefunden. Seitdem lebte die Familie im Hirtenhaus. War das Leben eines Hirten in normalen Zeiten schon arm, so war es in Kriegszeiten geradezu erbärmlich.

„Guten Abend, Herr Pfarrer“- und dabei drehte der späte Gast verlegen den Hut in seinen Händen. „Guten Abend, Johann. Welch ein seltener Besuch. Tretet näher. Wollt Ihr mir heute schon einen Weihnachtsgruß sagen?“ „Herr Pfarrer entschuldigen, dass ich jetzt noch störe. Aber es hat mir keine Ruh gelassen. Und ich muss gleich sagen: es wird etwas länger dauern. Herr Pfarrer machen sicher die Weihnachtspredigt. Und vielleicht – so dacht ich – passt es dazu, was ich Euch zu erzählen habe. Und Ihr könnt’s dann den Leuten weitererzählen.“ „Ja, ich sitze über der Predigt. Aber Ihr habt mich neugierig gemacht. Kommt, setzt Euch hierher. Im Sitzen erzählt sich’s besser.“ Dabei rückte der Pfarrer einen Hocker an den Tisch, auf dem der Hirte Platz nahm.

„Herr Pfarrer, ich bin ja kein studierter Mann. Ich war mein Leben lang nichts anderes als ein armer dummer Hirt. Und in die Kirche komme ich nicht oft. Geradeso wie die Hirten von Bethlehem. Die waren auch arm, und sehr fromm waren sie auch nicht. Aber Gott muss sie doch liebgehabt haben.“

„Wie kommt Ihr darauf?“, unterbrach der Pfarrer. Als hätte er die Frage nicht gehört, redete Weißgerber weiter: „Sagt, ist da zwischen Bethlehem und Arnoldshain ein großer Unterschied?“ Der Pfarrer schüttelte unverständig den Kopf: „Das glaub ich wohl. In Bethlehem ist der Heiland geboren. Was meint Ihr damit?“ „Ja, seht, das ist ja gerade meine Geschichte, Herr Pfarrer. Ich glaub‘, dass der Heiland überall wieder zur Welt kommen kann. Da, wo Menschen ihn aufnehmen. Und ich glaub‘, dass Gott die armen und kleinen Leut‘ besonders lieb hat. Vielleicht gerade deshalb, weil sie sonst so wenig Achtung und Liebe haben.“ Das verstand der Pfarrer schon besser: „Da habt Ihr recht. Aber Ihr seid doch nicht zu mir gekommen, um mir das für meine Predigt zu sagen. Was habt Ihr auf dem Herzen? Sprecht!“

„Ich wollt Euch eine Geschichte erzählen. Ich hab’s mir lange überlegt, ob sie’s wert sei. Ich habe Angst gehabt zu Euch zu gehen. Aber jetzt muss es raus. Und den Leut‘ geht’s langsam wieder besser, nach dem großen Krieg. Manchmal mein ich, sie hätten’s wieder vergessen. Die Not, und wie arm sie waren. Und was wir uns alle gewünscht hatten: Frieden auf Erden. Und nun ist Friede. Und es geht uns besser. Aber Not ist noch viel auf der Welt. Und in den Herzen ist noch viel Hass und Streit.“ „Da habt Ihr recht! Wir vergessen alle zu schnell.“ Wieder nickte Pfarrer Wenck zustimmend.

„Damit die Leut nicht ihre Not vergessen, ihre eigene und die anderer nicht, deshalb bin ich zu Euch gekommen.

Es war der schreckliche Winter 35/36. Ich war damals 14 Jahre und wohnte draußen im Hirtenhaus mit meinem Vater und den Geschwistern. Meine Mutter war im Jahr zuvor gestorben, an der Auszehrung. Es gab keinen Lohn für den Kuhhirten. Es gab nur noch wenige Kühe im Dorf. Wir hatten nichts zu beißen. Die Soldaten hatten uns alles weggenommen, das Vieh geschlachtet, die Häuser geplündert. Wir kauten die Rinde von den Bäumen und kochten Wurzeln. Von denen, die am Dorf vorbeizogen, aus Frankfurt und den anderen großen Städten, hörte man schreckliche Dinge. Dass die Menschen vor Hunger wie die wilden Tiere wurden und Dinge taten, die man nicht erzählen kann.

Am 24. Dezember, dem Heiligen Abend, schneite es unaufhörlich. Ein eisiger Wind jagte den Schnee zu Haufen und Wehen. Wir saßen trübsinnig in der Stube. Anna, meine Schwester, fragte, wann Weihnachten sei. ‚Heute‘ sagte mein Vater. Wir hatten nichts. Nicht einmal eine Bibel, aus der der Vater die Weihnachtsgeschichte hätte lesen können. Denn im Haus eines Kuhhirten gab es kein Buch. Wofür auch? Lesen konnte doch keiner.

Aber Geschichten konnte der Vater erzählen. Und an diesem Abend erzählte er die Weihnachtsgeschichte. Er konnte sie auswendig. Als er bei der Stelle angekommen war ‚und Friede auf Erden …‘ faltete er die Hände und wiederholte: ‚Friede auf Erden‘.

Sonst waren wir am Heiligen Abend zur Kirche gegangen, den Weg am Bach hinter und dann im Dorf zur alten Kirche. Es war schön und feierlich gewesen unter all den vielen Leuten und die Weihnachtsgeschichte zu hören und die Lieder zu singen. Aber seitdem die Mutter tot war, ging der Vater nicht mehr mit uns zur Kirche. Er war nicht gottlos. Aber er ging eben nicht mehr. Er betete öfter mit uns. Er hatte uns das Vaterunser beigebracht. Manchmal erzählte er uns eine Geschichte aus der Bibel. Auch an jenem Weihnachtsabend beteten wir zusammen das Vaterunser und dann gingen wir schlafen.

Ich lag noch wach, als es an der Tür klopfte. Zuerst ganz schwach, dann stärker. Ich dachte zuerst, es sei der Wind, der irgend etwas bewegte und gegen das Haus schlagen ließ. Aber dann bekam ich Angst, das Herz klopfte mir bis zum Hals.

Waren es Soldaten oder Räuber? Oder war es ein wildes Tier, vielleicht ein Wolf. Wisst Ihr, wenige Jahre zuvor hatte ein Wolf dem Armen sein Kind gerissen und getötet. Ich weckte den Vater. Wir beide warteten auf das Klopfen. Es kam wieder, heftiger. Es wurde an der Tür gerüttelt. Mein Vater zog sich das Kleid über und die Jacke, nahm die Laterne und öffnete langsam die Tür.

Draußen standen zwei Gestalten, voller Schnee. Ein Mann und eine Frau, das sah ich, als der Vater sie mit der Laterne anleuchtete. Die Frau hatte ein Bündel im Arm.

‚Was wollt Ihr und wer seid Ihr?', fragte der Vater. ‚Wir sind unterwegs, geflohen vor den Schweden. Wir suchen eine Unterkunft für die Nacht. Wir haben ein Kind, vor sieben Tagen geboren. Um Gottes Willen, lasst uns ein.'

Und mein Vater ließ sie rein. Den Mann und die Frau mit dem Bündel. Ohne weitere Fragen zu stellen. Er kannte weder ihren Namen noch ihre Herkunft. Und er holte das Wenige, was wir zu Hause hatten, ich meine zu essen. Meine Geschwister waren natürlich längst wach geworden und starrten mit verschlafenen Augen die Fremden an. Wir sahen, wie der Vater die Fremden bewirtete und das Kind anlachte.

Wisst Ihr, Herr Pfarrer, das kann ich nie vergessen. Nie in meinem Leben werde ich vergessen, wie der Kuhhirt Christoph Weißgeber, mein Vater, in der heiligen Nacht die Leute mit dem Kind bewirtet hat. Versteht Ihr das, Herr Pfarrer?"

Der Pfarrer nickte: „Wer waren denn nun diese Leute?" „Meine kleine Schwester Anna fragte: Wer sind denn die Leute, Vater? – geradeso wie Ihr jetzt, Herr Pfarrer, fragte sie. Da flüsterte mein Bruder: Das sind doch Maria und Josef mit dem Jesuskind. Anna klatschte in die Hände und rief ungeniert in die Stille: Dann ist ja bei uns wirklich Weihnacht geworden. Und wir sind der Stall von Bethlehem. Pst, sei nicht so laut, sonst erschrickt ja das Kind, sagte der Vater. Ja, da waren wir armen Leute auf einmal so reich, dass wir noch anderen abgeben konnten.

Aber damit ist die Geschichte noch nicht zu Ende. Denn mein Vater wollte natürlich wissen von den Leuten, die da als Maria und Josef in unser Haus geschneit waren, woher sie kämen. Sie erzählten von ihrer Flucht aus dem Königstein'schen. Weil sie wohlhabende Katholiken waren, wurden sie von den Schweden, die auf der Seite der Evangelisten kämpften, aus Haus und Hof verjagt, mitten im kalten Winter, bei Schnee und Eis. Das kam nun unserem Vater allerdings hart an, was der Mann da erzählte. Wisst Ihr, seitdem er von den Katholischen aus seiner Heimat vertrieben wurde, war er Katholikenhasser. Bis zum Abend des 24. Dezember 1635, an dem ihm aufging, dass das Jesuskind weder katholisch noch evangelisch war, sondern ein Menschenkind und Gotteskind. Und dass der Krieg in der Welt nicht durch die Mächtigen oder irgendeine Seite beendet würde, sondern durch Menschen, die anderen die Tür auftun. Dass auch ein Hirte, so arm wie er, noch immer von Gott geliebt wird, dass er den Heiland aufnehmen darf.

Das alles hat mein Vater in diesen Augenblicken verstanden. Er war wohl einfach und ungebildet. Aber konnte ganz tief nachdenken. Und in seinem Herzen war er nicht ungebildet. Er machte sich danach auf den Weg in das Dorf, um für das Kind Milch zu holen. Die unsere war ausgegangen. Ja, so arm waren wir, dass ein Kuhhirte nicht mal mehr Milch hatte. Er kämpfte sich den Weg durch den Schnee und den Wind. Wir Kinder sollten derweil auf das Kind und seine Eltern aufpassen und das Feuer versorgen.

Im Dorf kamen die Leute gerade von der Kirche. Mein Vater erzählte die Geschichte, die dann einer dem anderen weitergab. Viele kamen am Weihnachtstag und brachten dem Kind und den Eltern von dem wenigen, was sie hatten. Mein Vater hatte ihnen nicht gesagt, dass es ein katholisches Kind sei. Denn er kannte ja die Menschen, er kannte ja sein eigenes Herz. Er wusste, wie in dieser Zeit das Vorurteil die Menschen entstellte und die Herzen zuschloss. Er wusste, wie viel entstellt war in jenen Jahren durch den Hass, und er wusste jetzt, dass auf beiden Seiten die Schuld groß war. So kam es, dass viele Arnoldshainer meinten, es müsse jetzt nach dieser Weihnacht der Stern des Friedens über dem Land aufgehen. Aber Ihr wisst ja selbst, wie lange es noch dauerte, bis der Frieden kam."

Hier endete Johann Christoph seine Erzählung. Eine solche lange Rede hatte er noch nie in seinem Leben gehalten. Die Augen, die alt und müde geworden waren von den vielen schrecklichen Bildern, die sie gesehen hatten, waren beim Erzählen hell und wach geworden. Der Pfarrer, der ihn nicht unterbrochen hatte, tat einen Seufzer und nahm die Hand des Hirten. Mit einer Stimme, der man die innere Erregung anmerkte, sprach er: „Ich danke Euch, Johann Jacob Weißgerber, für diese Weihnachtspredigt. Eine Arnoldshainer Weihnacht anno 1635. So soll in diesem Jahr meine Predigt überschrieben sein. Und ich weiß auch schon den Predigttext: Die Hirten aber, da sie es gesehen hatten, breiteten das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten."

In Erinnerung an

Pfarrer Martin Hoffmann

Foto: Christiane Hoffmann

10 neue Konfis – Bewusste Entscheidung für die Konfirmation nächstes Jahr in Arnoldshain

Am 17. September konnte die Gemeinde 10 junge Leute mit einem Gottesdienst als Konfis begrüßen. Ihre Familien, Eltern und Geschwister begleiteten sie an ihrem wichtigen Tag. Der Gottesdienst stand unter der Frage: „Was habt ihr vor mit dieser Welt?“

Im Predigttext ging es um Abraham, dem Gott verspricht, er würde Vater vieler Nachkommen werden und diese Nachkommen würden so zahlreich wie die Sterne am Himmel sein. Abraham und Sara, seine Frau, sollen Eltern eines großen Volkes werden – und das obwohl sie schon über 70 Jahre alt sind.

Eine Einladung, in die Sterne zu blicken, kann die Geschichte von Abraham und Sara auch heute sein. Angesichts der Weite des Himmels kommen Fragen auf zum Sinn des Lebens zur Zukunft dazu, wer wir sind, auf dieser Welt.

Im Laufe des Konfi-Jahres geht es um viele Frage, um Antworten und um viele neue Fragen. Am Ende steht die wichtige Frage, ob ein junger Mensch seinen Weg mit Gott weitergehen möchte, der mit der Taufe begonnen hat. Bis zur Konfirmation, am 9. Juni 2024, ist Zeit, sich gemeinsam vorzubereiten. Dabei darf natürlich auch der Spaß nicht fehlen.

Besonders am diesjährigen Jahrgang ist auf jeden Fall, dass die 10 jungen Leute gesagt haben: Wir sind zwar nur 10 dieses Jahr, aber wir wollen unterere Konfirmation auf keinen Fall verschieben, die Konfirmation ist für nächstes Jahr für uns dran.

Im Anschluss an den Einführungsgottesdienst gab es Gelegenheit bei Kaffee, Kuchen und bestem Taunuswetter ins Gespräch zu kommen.

Schön, dass ihr da seid, liebe Konfis!

Tabea Kraaz

Fotos beide Seiten: Peter Hoffmann

Am 09. November gedachten wir der jüdischen Mitbürger in Schmitten, die damals deportiert und ermordet wurden. Dies geschah im Rahmen der Reinigung der Stolpersteine und einer Andacht.

Fotos: Rosi Fischer-Gudszus

»Schma Jisrael«

(Höre Israel) gehört zu gehört zu den wichtigsten

Gebeten des Judentums (ist im Alten Testament auch überliefert)

Höre Israel, der Ewige ist unser Gott, der Ewige ist einzig!

Gelobt sei der Name der Herrlichkeit Seines Reiches für immer und ewig.

Du warst, bevor die Welt erschaffen wurde, Du bist seitdem die Welt erschaffen ist, Du bist in dieser Welt. Du bist in der kommenden Welt. Heilige Deinen Namen durch diejenigen, die Deinen Namen heiligen. Heilige Deinen Namen in dieser Welt, und durch Deine Hilfe erhebe und erhöhe unser Ansehen (Ausstrahlung). Gelobt seist Du, Ewiger, der Du Deinen Namen in der Öffentlichkeit heiligst.

Du bist der Ewige, unser Gott, im Himmel und auf Erden und über allen Himmeln. Wahr ist es, Du bist der Erste, und Du wirst zuletzt noch da sein. Außer Dir gibt es keinen Gott. Sammle die auf Dich hoffen von den vier Enden der Erde, damit alle, die auf die Welt gekommen, erkennen und wissen, dass Du allein Gott bist für alle Nationen der Erde. Du hast den Himmel und die Erde, das Meer und alles, was in ihnen ist, erschaffen. Und wer unter allen Werken Deiner Hände, unter den Oberen oder den Unteren, könnte Dir sagen, was Du tun sollst. Unser Vater im Himmel, übe mit uns Liebe um Deines großen Namens willen, der über uns genannt wird, und erfülle für uns, Ewiger, unser Gott, wie es geschrieben steht:

"In jener Zeit bringe Ich euch heim, sammle euch; denn Ich verschaffe euch Ansehen und Ruhm unter allen Völkern der Erde, wenn Ich eure Verbannten zurückführe vor euren Augen, sprach der Ewige".

(Dtn 6,4-9)

Traditionelles Krippenspiel kehrt in die Arnoldshainer Kirche zurück

Die Vorfreude steigt, denn in der Arnoldshainer Kirche findet dieses Jahr wieder das beliebte Krippenspiel statt. Woche für Woche kommen zahlreiche Kinder zusammen, um sich auf das besondere Ereignis vorzubereiten. Die Proben finden immer samstags um 11 Uhr in der ehrwürdigen Kirche statt.

Einige der jungen Teilnehmer sind bereits seit ihrem Kleinkindalter dabei und haben sich im Laufe der Jahre zu wahren Profis entwickelt. Doch auch Teenager unterstützen weiterhin mit Begeisterung das Projekt. Die Gemeinschaft freut sich sowohl über die Rückkehr der erfahrenen Darsteller, als auch über neue Gesichter, die sich dem Krippenspiel anschließen möchten.

Gemeinsam bereiten wir einen wundervollen Gottesdienst für Heiligabend vor. Neben dem Singen von Liedern steht natürlich auch das intensive Üben für das Krippenspiel auf dem Programm. Es geht darum, die Weihnachtsgeschichte mit Leben zu füllen und den Zuschauern eine unvergessliche Vorstellung zu bieten.

Interessierte waren herzlich eingeladen, am Samstag, den 4. November 2023, um 11 Uhr zur Arnoldshainer Kirche zu kommen. Dort werden die Rollen verteilt und weitere Informationen zum Ablauf gegeben. Für Fragen und Anmeldungen stehen Christine Matthay und Sabrina Greß zur Verfügung.

Wir freuen uns wie jedes Jahr auf diese gemeinsame Erfahrung und heißen alle herzlich willkommen.

Wir freuen uns auf dich!

Christine Matthay und Sabrina Greß

Foto: Christine Matthay

Kasualien

Beerdigungen:

- Eckhardt, Dieter, gest. 19.07.2023 im Alter von 80 Jahren
- Keller, Arno Anton, gest. 08.07.2023 im Alter von 59 Jahren

Die Gemeinde drückt allen Angehörigen ihr Beileid aus.

Taufen:

- Wiesner, Julius Ben , getauft am 11.06.2023
- Winkler, Lenn Ferdinand, getauft am 02.07.2023
- Broll, Amelie, getauft am 22.07.2023
- Wirtz, Marie, getauft am 24.09.2023
- Hoffmann, Johanna, getauft am 22.10.2023
- Vogl, Anna, getauft am 05.11.2023
- Vogl, Alexander, getauft am 05.11.2023

Die Gemeinde wünscht jedem Täufling Gottes Segen und Geleit.

Trauungen:

- Am 14.Oktober 2023 wurden Carina Becker, geb. Kinkel und Alexander Christoph Becker in der Laurentiuskirche in Arnoldshain getraut.

Herzlichen Glückwunsch und Alles Gute für den weiteren Lebensweg.

Gemeindeboten Team

Wir sind erreichbar: Gern können uns alle, die etwas beitragen möchten, Fragen oder Anregungen haben, unter folgender Mailadresse kontaktieren. Wir freuen uns sehr darüber.

Gemeindebote-Arnoldshain@web.de

Was noch wichtig ist:
Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindeboten, der Anfang April erscheint, ist am 19.02.2024.

Luise Michel, Sabine Buhlmann & Karin Kühn

IMPRESSUM

Pfarrerin	**Tabea Kraaz** **Tabea.Kraaz@ekhn.de**
Gemeindebüro	**Anja Müller** **Tel: 06084-2276** **kirchengemeinde.arnoldshain@ekhn.de**
Sprechzeiten	**Dienstags von 09.00 - 12.00 Uhr** **Donnerstags von 15.00 - 18.00 Uhr** **Freitags von 10.00 - 12.00 Uhr**
Spendenkonto	**Frankfurter Volksbank** **DE 81 5019 0000 6001 3580 20** **BIC: FFVBDEFF**
Redaktionsteam	**Sabine Buhlmann (V.i.S.d.P), Karin Kühn, Luise Michel**
Druck	**Gemeindebrief Druckerei**

AUF EINEN BLICK…

Wochenprogramm im Evangelischen Gemeindezentrum Arnoldshain

Montag

20:00 Uhr	*Arnoldshainer Posaunenchor (christinematthay@t-online.de)*

Dienstag

16:00 Uhr - 17:30 Uhr	*Konfi-Stunde*

Mittwoch

16:30 Uhr - 18:30 Uhr	*Gemeindebücherei Team vor Ort*
18:00 Uhr - 19.00 Uhr	*Muskelkräftigung/Rückenfitness (Leitung: Doreen Herrmann 06084-949709)*
19:00 Uhr - 22:00 Uhr	*Nähtreff (jeden ersten Mittwoch im Monat) (mail@katharina-hoffmann.net)*

Donnerstag

10:00 Uhr - 12:00 Uhr	*Krabbelkreis (Leitung: Frau Nina Broll)*
18:00 Uhr - 19:30 Uhr	*Yin-Yoga/Meditation (alle zwei Wochen) (Leitung: Frau Alexandra Spaniol)*

Nur mit Anmeldung unter www.outdoor-activities-taunus.de

Sonntag

10:00 Uhr	*Kindergottesdienst alle 2 Wochen*